

die in die Nähe des göttlichen Feuers geraten sind durch Gebet, Hingabe, Dienst“ (S. 9). Der Verfasser bietet wohl gelegentlich Aussprüche solcher Autoritäten. Die Erwartung einer längeren Zitation der gemeinten Autoren wird jedoch nicht erfüllt. E. Grunert

KÖHLER, Oskar: *Als Petrus anfang zu ertrinken*. Glaubenswege am Ende des zweiten Jahrtausends. Herderbücherei, Bd. 1395. Freiburg 1987: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

Der Verfasser spricht über die Schwierigkeiten, die nachdenkliche und nachdenkende Katholiken mit ihrem Glauben haben. Er folgt dabei ungefähr dem Inhalt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Der Form nach bedient er sich der einfachen Darlegung, des Dialoges, des Interviews, des Briefes von Freund zu Freund.

Zum Ganzen möchte ich dreierlei anmerken:

1. Ein Wort des hl. Thomas von Aquino: „actus credentis est non ad enuntiabile sed ad rem“ (frei übersetzt: der Akt des Glaubens geht nicht auf die Formulierung, sondern auf das, was in Wirklichkeit geglaubt wird) (s. th. 2.2 q. 1a. 2. ad 2.). Über den Sinn eines Dogmas, insbesondere über den gewählten Wortlaut, ist wohl hinlänglich genug geredet worden. Doch wird manche Schwierigkeit damit behoben sein.

2. Zum täglichen Brot bei der Lesung der Heiligen Schrift, der hebräischen wie der griechischen Bibel, gehört die Weisung: Unterscheide zwischen der Aussageabsicht und der Aussageform. Die Aussageabsicht zu finden, kann natürlich Schwierigkeiten bereiten. Schließlich gibt es noch so etwas wie ein kirchliches Lehramt. Gott sei Dank.

3. Bei allem Respekt vor der Leistung Karl Rahners muß doch gefragt werden, ob seine Ansicht über die Pluralität der Theologien allem, was mancher sagt, nun Tür und Tor öffnet.

Der einzelne Abschnitt des Büchleins ist sehr dazu angetan, mehr Vorsicht walten zu lassen gegenüber zur „Hülse“ gewordenen Formulierungen des Glaubens in Theorie und Praxis. E. Grunert

JOHANNES PAUL II: *Maria – Gottes Ja zum Menschen*. Enzyklika „Mutter des Erlösers“. Hinführung von Joseph Kardinal Ratzinger, Kommentar von Hans-Urs von Balthasar. Freiburg 1987: Herder Verlag. 143 S., kt., DM 14,80.

Daß das von Johannes Paul II. ausgerufenen „Marianische Jahr“ sehr kurzfristig und unerwartet angesagt wurde, zeigt sich in den allenthalben fehlenden pastoralen Hilfen für diesen geistigen Impuls, den der Papst mit diesem Jahr (das von Pfingsten 1987 bis zum 15. August 1988 gehen soll) setzen will; es soll gleichsam einen Advent einleiten auf die Jahrtausendwende hin, welche die drängenden Zukunftsaufgaben von Welt und Kirche besonders deutlich ins Bewußtsein rückt, wofür wiederum die Glaubensbereitschaft Marias ein gültiges Maß setzen kann.

So ist es zu begrüßen, daß die Enzyklika „Redemptoris Mater – Über die selige Jungfrau Maria im Leben der pilgernden Kirche“ hier in einer ansprechenden Form veröffentlicht wird. In drei Teilen bedenkt der Papst in ihr (geleitet von den Aussagen der Schrift und des Konzils im 8. Kapitel der dogmatischen Konstitution über die Kirche „Lumen Gentium“) die Rolle Marias: „Maria im Geheimnis Christi – Die Gottesmutter inmitten der pilgernden Kirche – Mütterliche Vermittlung“. In einer breiten Meditation gibt der Papst Zeugnis vom Glauben der Kirche und auch von seiner eigenen glaubenden Bindung an die Mutter der Kirche und an unsere Mutter. Es ist ein Text, dessen ganzes Gewicht sich allerdings nur einer eingehenden und meditativen Beschäftigung mit ihm erschließen wird.

So dürfen wir dankbar sein, daß uns diese Enzyklika nicht unvermittelt vorgestellt wird, daß vielmehr *Joseph Kardinal Ratzinger* unter dem Titel „Das Zeichen der Frau – Versuch einer Einführung“ in seiner bekannten klaren Gedankenführung „Methodische Aspekte“ und „Vier inhaltliche Schwerpunkte“ aus der Enzyklika herausstellt. Was die Methode der Argumentation des Papstes betrifft, verweist Ratzinger auf die Bibelauslegung des Papstes, welche die einzelnen Aussagen